

Eine Grafschaft Bendern gab es nie, einen Grafen von Bendern hingegen schon: Maurice Arnold de Forest-Bischoffsheim – ein Gampriner Bürger von europäischem Zuschnitt und eine Persönlichkeit der liechtensteinischen Zeitgeschichte.

Maurice Arnold de Forest wurde 1879 in Paris geboren, wahrscheinlich als Sohn US-amerikanischer Zirkusartisten. Nach dem frühen Tod der Eltern wurde er von der belgischen Unternehmerin und Philanthropin Baronin Clara von Hirsch, geborene Bischoffsheim, adoptiert. Fortan trug er den Namen de Forest-Bischoffsheim. Seine Adoptivmutter Clara stammte aus einer jüdischen Bankierfamilie, wie auch ihr österreichischer Ehemann Baron Moritz von Hirsch auf Gereuth.

1899, ein Jahr nach dem Abschluss seiner Studien in Eton und Oxford, starb de Forests Adoptivmutter. Sie hinterliess dem Zwanzigjährigen 25 Millionen Francs sowie die Herrschaften Rossitz (Rosice) und Eichhorn (Veveří) in Mähren. Im selben Jahr



Maurice Arnold Baron de Forest-Bischoffsheim, in britischer Uniform, um 1900 (Privatbesitz Peter Geiger, Schaan).

Der Graf von Bendern

VON FABIAN FROMMELT, LIECHTENSTEIN-INSTITUT

wurde de Forest vom österreichischen Kaiser Franz Josef in den Freiherrenstand erhoben. Er erwarb die britische Staatsbürgerschaft (1900), diente im britischen Militär und bestritt Autorennen in England, Irland und Frankreich, fuhr Bob in St. Moritz, segelte und begeisterte sich für die Fliegerei.

1904 heiratete er in zweiter Ehe Ethel Gerard, die, wie er selbst, seit Kindheitstagen dem späteren britischen Premierminister Winston Churchill freundschaftlich verbunden war. Trotz Churchills Unterstützung verpasste er 1910 die Wahl ins britische Parlament, errang aber einen Sitz für die Progressive Party im London County Council (bis 1913). 1911 gelang ihm in einer Nachwahl doch noch der Sprung ins Unterhaus, dem er als Vertreter der Liberal Party bis 1918 angehörte. Im Wahlkampf sprach er sich unter anderem für das Frauenstimmrecht und für die Gleichstellung der Religionen im Schulunterricht aus.

Im Ersten Weltkrieg diente de Forest freiwillig als britischer Leutnant im Panzerkraftwagenkorps der

Königlichen Seestreitkräfte. Nach dem Krieg wurde sein mährischer Besitz von der Tschechoslowakischen Republik konfisziert, wofür er nach jahrelangem Rechtsstreit mit 100'000 britischen Pfund (nach anderen Quellen noch weit mehr) entschädigt wurde.

Ab 1927 lebte de Forest in Biarritz (Frankreich), während des Zweiten Weltkriegs aber im Hotel Dolder in Zürich. Auch hielt er sich zeitweilig in Liechtenstein auf, wo er 1932 das Bürgerrecht der Gemeinde Gamprin erworben hatte und mehrere kapitalstarke Sitzgesellschaften besass.

Im Kleinstaat trat er als Wohltäter auf: 1934 und 1935 half er der Liechtensteinischen Landesbank mit je einer halben Million Franken aus ihrer Liquiditätskrise, wofür er 1936 vom Fürsten Franz I. in den Grafenstand mit dem Prädikat «Graf von Bendern» erhoben wurde. Er spendete für die Unterstützung notleidender liechtensteinischer Familien und förderte soziale Einrichtungen, die Pfadfinder und den Sport. So finanzierte er die liechtenstei-

nische Olympiateilnahmen 1936 und 1948 sowie den Bau des 1938 eröffneten Landessportplatzes in Vaduz. Bis 1946 war er Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees.

1935 wurde de Forest diplomatischer Berater Fürst Franz' I. Auch Fürst Franz Josef II. diente er als «diplomatischer Staatsrat». Als solcher bemühte er sich 1943 um die Herstellung direkter diplomatischer Kontakte zu Grossbritannien und den USA, um nach Kriegsende die liechtensteinischen Interessen im Ausland wahren zu können, insbesondere jene des Fürsten in der Tschechoslowakei. Da dies scheiterte, handelte er ab 1944 gemeinsam mit Franz Josef II. die Errichtung einer liechtensteinischen Gesandtschaft in Bern aus, welche ebenfalls primär den Schutz des Privatbesitzes des Fürstenhauses und der Neubürger im Ausland bezweckte. Die Errichtung der Gesandtschaft erfolgte unter Umgehung und gegen den Willen von Regierung und Landtag. Der Konflikt mündete 1945 in den geschlossenen Rücktritt der Regierung unter Josef Hoop.

De Forest besass eine grosse Gemäldesammlung, aus der er dem Land Liechtenstein 1967 zehn Ölgemälde aus dem 17. bis 19. Jahrhundert schenkte. Diese Schenkung gab den Anstoss zur Gründung der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung 1968, aus der das heutige Kunstmuseum Liechtenstein hervorging.



Flötenspielender Jüngling, Ölgemälde aus der Werkstatt von Frans Hals, um 1645–1650 (Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung Graf Maurice Arnold von Bendern 1967).



Diese Grabplatte des Grafen und der Gräfin von Bendern befand sich bis 2015 auf dem Friedhof Bendern (eigene Aufnahme).

Der 1968 in Biarritz gestorbene de Forest wurde auf dem Friedhof von Bendern beerdigt, wie auch seine Frau Ethel. Bei der Neugestaltung des Friedhofs 2015 wurde die Grabplatte entfernt und im Gemeinde-Werkhof eingelagert. Die Wiederinstallation der Grabplatte an einer geeigneten Stelle des Friedhofs ergäbe ein einfaches, authentisches Denkmal zur Erinnerung an eine schillernde Persönlichkeit der liechtensteinischen Zeitgeschichte, die über ihr Bürgerrecht, ihren Namen und ihre Grabstätte eng mit Gamprin-Bendern verbunden ist.

Literatur

Donat Büchel: «Bendern, Maurice Arnold Baron von Forest-Bischoffsheim, Graf von», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL), URL: https://historisches-lexikon.li/Bendern,_Maurice_Arnold_Baron_von_Forest-Bischoffsheim,_Graf_von, abgerufen am 12.11.2021.

Jan Županič: Der Erbe des Barons von Hirsch: Maurice Arnold Freiherr von Deforest-Bischoffsheim, in: Jahrbuch Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 110 (2011), S. 47–61.

Peter Geiger: Kriegszeit. Liechtenstein 1939–1945, Vaduz/Zürich 2010, Bd. 2, S. 284–337.

Hanspeter Lussy, Rodrigo López: Finanzbeziehungen Liechtensteins zur Zeit des Nationalsozialismus. 2 Bände, Vaduz/Zürich 2005, S. 281–283.

https://en.wikipedia.org/wiki/Maurice_de_Forest.

